

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 18

Rubrik: Neue Perspektive für Arbeitslose : eine weitere Initiative des SOI

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine weitere Initiative des SOI

Neue Perspektive für Arbeitslose

Seit dem Frühjahr wird im SOI eine Initiative gedanklich vorbereitet, durch die gleichzeitig die allgemeine Krisenlage im Osten und individuelle Notsituationen im Westen miteinander verbunden und damit überwunden werden sollen. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat beunruhigende Ausmasse angenommen. Zehntausende von Menschen können ihre Arbeitskraft und Kreativität nicht einsetzen, mit allen Konsequenzen für ihr materielles und psychisches Wohlbefinden sowie auch für die soziale Belastung des Staates. Angesichts dieser Situation bei uns und der bekannten Verhältnisse in Osteuropa, die nicht nur einen materiellen, sondern auch personellen Transfer notwendig machen, entstand ein Konzept, bei dem die Arbeitssuchenden hierzulande profitieren sollten.

Den schweizerischen Interessenten soll die Gelegenheit geboten werden, ihr brachliegendes Potential in Mittel- und Osteuropa einzusetzen, indem sie ihre Erfahrungen mit Demokratie und Marktwirtschaft in ausgewählten Regionen dortigen Berufskollegen vermitteln. Zugleich lernen sie die dortigen Verhältnisse hautnah kennen und eignen sich somit ein wertvolles Wissen für die kommende Ost-Konjunktur an. So wird derzeit brachliegendes Potential genutzt oder zur Nutzung vorbereitet. Den lokalen Partnern vor Ort wird ermöglicht, Erfahrungen mit den Schweizern zu sammeln, eventuell sogar ein Fenster nach Westeuropa zu öffnen. Von diesen

praxisnahen Kontakten können somit sowohl die Schweiz als auch die mittel- und osteuropäischen Nationen profitieren, und zwar nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern auch auf kultureller und menschlicher Ebene.

Im kollegialen Umgang tauscht man praktisches Wissen aus, und die beteiligten Personen aus Ost- und Westeuropa kommen sich im gegenseitigen Lernprozess näher. Später können auch situativ Projekte im Rahmen der Schweizer Hilfe für Mittel- und Osteuropa entstehen, so dass die Pioniere sich durchaus auch als künftige Projektleiter verstehen sollten. Durch den Einsatz heutiger Arbeitssuchender und die anschliessende Auswertung der so gewonnenen Erfahrungen werden die hiesigen Kenntnisse über Mittel- und Osteuropa auch allgemein angehoben. Das Projekt ist als «Hilfe zur Selbsthilfe» für die schweizerischen Interessenten, darunter auch Arbeitssuchende, gedacht: Sie tauschen ihre unbefriedigende Situation gegen eine neue Herausforderung aus.

Typische Zielgruppen sind mittlere Kader, Sprachlehrer (z. B. für Deutsch und Französisch) und Handwerker oder ähnliche praktische Berufe, die sich mit minimalen sprachlichen Voraussetzungen auf die lokalen Bedürfnisse umsetzen lassen.

In der gegenwärtigen Abklärungsphase prüft das SOI Formen der Zusammenarbeit mit Arbeitsämtern einzelner

Das gemeinsame Ziel: sich miteinander verbinden, um die Krise zu überwinden.

Schweizer Gemeinden und anderen Stellen, die sich von Amtes wegen mit der Arbeitslosigkeit zu beschäftigen haben. Schon in diesem Vorbereitungsstadium soll ein Pilotversuch konzipiert werden. Zum Auftakt würden die Interessenten in einem Informations- und Schulungsprogramm auf den temporären Einsatz vorbereitet. In der zweiten Etappe wäre ein zeitlich beschränkter Einsatz vor Ort vorgesehen, bei dem die Teilnehmer in den angestammten Berufszweigen die Möglichkeit hätten, unter lokalen Bedingungen zu arbeiten und die Alltagsgewohnheiten kennenzulernen. Gleichzeitig würde — in Zusammenarbeit mit dem Partner vor Ort — auch ein Sprachkurs organisiert. Mit einer Auswertungs- und Berichterstattungsphase würde der Pilotversuch mit konkreten Vorschlägen zur definitiven Institutionalisierung dieses Projekts abgeschlossen.

Generell ist davon auszugehen, dass das Wissen voneinander ausgesprochen dürftig ist. Die jahrzehntelange Abschottung durch den Eisernen Vorhang hat die Kenntnisse verschüttet, die früher besonders auch in handwerklichen Kreisen und bei dem handeltreibenden Gewerbe vorhanden waren. Bei den Bemühungen um ein prosperierendes Europa kann sich der wirtschaftlich potentere Teil nicht bloss auf Transfer von marktwirtschaftlichem Know-how beschränken. Er muss auch aktiv die Voraussetzungen dafür schaffen, damit die Bereitschaft der Menschen aktiviert werden kann. Mit unreflektierter Lehrmeisterei aus dem Westen ist es allerdings nicht getan. Es müssen Erkenntnisprozesse ausgelöst werden, die in die Breite wirken, und da ist die Zusammenarbeit an der Basis, zwischen Handwerkern oder Angestellten, die Tätigkeit von Lehrern oder Berufsausbildnern, von unschätzbarem Wert. Bevor sich die unternehmerische Leistung und positive Resultate in messbaren Kriterien wie steigendem Handelsvolumen und höherem Wohlstand niederschlagen, muss die neue und zeitgemässe Einstellung der Bevölkerung Osteuropas substantiell gefestigt sein. Da hilft nur die Motivation durch Mitmenschen. Und das ist vielleicht über den Tag hinaus das Besondere an der neuen Perspektive für schweizerische Arbeitslose. ■

Der Kommunist im SOI (Fortsetzung)

den. Im geistigen Fechten war Dr. Balogh ein Mann der diskreten Triumphe.

In den letzten Jahren kam das mündlich wegen der (rein körperlichen) Schwerhörigkeit von Dr. Balogh weniger zum Ausdruck, setzte sich aber anders fort. Er war als Archivverwalter nicht nur überaus präzise, sondern auch immer inhaltlich dabei. Da konnte mancher Kollege dann und wann auf seinem Schreibtisch eine von Dr. Balogh angefertigte Kopie finden, auf den ersten Blick einfach eine Unterlage zu einem interessie-

renden Thema, aber auf den zweiten Blick zugleich ein kleiner Anstoss zu einer debattierten Frage, was einen ganz diskret an eine eigene Ungereimtheit erinnerte, die man von sich gegeben hatte. Man konnte es merken oder auch nicht, und im ersten Fall hatte man den IQ-Test bestanden und erhielt die Anerkennung dafür in der Form eines verschmitzten Lächelns. Dr. Balogh pflegte die liebenswerteste Art der Boshaftigkeit, und es war ein Genuss, von ihm überführt zu werden, zum eigenen Gewinn. *Christian Brügger*